

Villa Patumbah: 5 Millionen teurer

Stadt und Kanton bieten Hand, die dringende Renovation der Villa Patumbah mit höheren Staatsbeiträgen zu ermöglichen.

Von **Silvio Temperli**

Statt der geschätzten 9 Millionen Franken beläuft sich die Sanierung der denkmalgeschützten Villa Patumbah an der Zollikerstrasse im Seefeld auf über 15 Millionen Franken. Die happigen Mehrkosten gehen laut Stadtrat aus den aktuellsten Projektierungsarbeiten für die anstehende Renovation hervor, die seit Jahren aufgeschoben wurde.

Die Villa – ein Juwel aus der Gründerzeit – gehört seit drei Jahren der Stiftung Patumbah. Die Stadt hatte ihr das Haus vor drei Jahren für 1,265 Millionen abgetreten. Die Stiftung hat im Sinn, das Gebäude dem Schweizer Heimatschutz zu vermieten, der darin ein Zentrum für Baukultur einzurichten gedenkt. Sie ist indes nicht in der Lage, die erhebliche Finanzierungslücke für die Erneuerung des Gebäudes zu schliessen. Zurzeit seien Sponsoren und Spendengelder wegen der Wirtschaftskrise nur schwerlich aufzutreiben.

Stadt muss nicht alles selber zahlen

Nun ist die Stadt bereit, der privaten Stiftung entgegenzukommen – mit mehr Geld aus der Stadtkasse. Sie stockt ihr Darlehen für die Sanierung von 3 Millionen auf 3,5 Millionen Franken auf. Darüberhinaus verzichtet sie auf die Verzinsung und Rückforderung ihres Darlehens von 1,265 Millionen Franken, welches sie der Stiftung für den Kauf der Liegenschaft gewährt hatte. Das neue Finanzierungsmodell ist in einer frisch formulierten Vorlage festgeschrieben, die der Stadtrat dem Parlament kürzlich zugestellt hat. Das letzte Wort wird demnach der Gemeinderat haben. Wie die Stadtregierung schreibt, sei dieses Modell mit zusätzlichen Leistungen für sie immer noch die bessere Lösung, als wenn die Stadt die Gesamtsanierung von über 15 Millionen Franken aus eigenen Mitteln berappen müsste.



BILD THOMAS BURLA

Baufälliges Juwel aus der Gründerzeit: Villa Patumbah im Seefeld.

Auch der Kanton setzt sich für die Rettung der historischen Villa noch stärker ein. Er will seinen schon zugesicherten Denkmalpflege-Beitrag von 4,3 Millionen auf knapp 7 Millionen Franken aufstocken, während das Bundesamt für Kultur 1,15 Millionen Franken beisteuert.

Von der Renovation der Villa Patumbah nicht betroffen ist das Bauprojekt im Park, wo zwei Wohnkomplexe sowie ein orientalisches Dampfbad entstehen. Der Baube-

ginn soll 2010 erfolgen, die Fertigstellung ist auf 2011 vorgesehen.

Kürzlich hat das Bundesgericht die Beschwerden einer Anwohnerin und der Schweizerischen Gesellschaft für Gartenkultur abgewiesen und die Rechtsgültigkeit des Vorhabens bestätigt (TA vom 18. Juni). Eine Volksinitiative hatte im letzten Februar verlangt, den Park samt Villa als Ensemble wieder herzustellen. Die Stimmbürger lehnten die Initiative aber deutlich ab.